Neue Öffnungszeiten der Deponie Vallada und Reduktion der Kartonsammlungen

Dieser Entscheid zeigt einmal mehr, wie einfach es sich einige Politiker machen. Schon im Vorfeld der Abstimmung wurde gedroht: „Wenn ihr Nein stimmt, dann müsst ihr die Konsequenzen tragen … so quasi: Stimmt gefälligst was wir wollen und nicht, was ihr wollt“. Der nun gefällte Entscheid ist eine reine Trotzreaktion und lässt vermuten, dass es im Grunde gar nicht um die Sache geht sondern darum, der SVP wieder einmal eins „auszuwischen“. Dass die jetzt gemachte Rechnung aufgeht, ist mehr als nur fraglich (ich will damit keinesfalls sagen, dass einige unserer Politiker nicht in der Lage sind, anspruchsvollere Rechenaufgaben zu lösen).
In Domat/Ems kann man offenbar nicht erwarten, dass ein Nein der Urnengemeinde seriös aufgearbeitet und nach vernünftigen Lösungen gesucht wird. Vom zuständigen Departementsvorsteher dürfte man ein bisschen mehr erwarten. Sicher, man kann sich hinter Gesetzen und Verordnungen verstecken, das ist sehr einfach – aber wird das Emser Abfallgesetz von Juristen (studierten wohlverstanden) auch so interpretiert oder ist es ein Gemeindevorstand, der keine andere Interpretation zulässt? Gehen wir also auf die Vallada und zahlen der Gemeinde eine „Handgelenk mal Pi“ auferlegte Gebühr. Schlussfrage: Darf die Gemeinde Domat/Ems überhaupt noch weiterwachsen, wenn man mit solchen Bagatellen schon nicht mehr klar kommt?

Thomas Lütscher
Ems, im März 2010